Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsberichte, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 b. 8-3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostera. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ungefähr 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang. Aufl. 47,000 Stück. Dresden, 1889.

Meyer's Joppen von 6½ M. an, Schlafröcke von 12 M. an. Dresdner Schlafrock-Fabrik von **S. Meyer jun.**, Frauenstr. 4 u. 5.

F. Kelling's **Färberei** Rosmarinstr. 4. Chem. Wäscherei. Anerkannt gute Leistungen. Schnelle Lieferung. Billige Preise. Grösste Auswahl mod. Druckmuster.

Brillen und Pincenez in Gold, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn etc. empfiehlt König Johann-Strasse. **Richard Kändler** König Johann-Strasse. Anpassen der Gläser für jedes Auge mit grösster Sorgfalt n. d. Gesetzen der Optik. Zuverlässige Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Verordnung. Reparaturen schnell und sauber. — Augenkranken werden tüchtige Augenärzte nachgewiesen. —

W. Höffert, Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph, Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10. Berlin, Leipzigerplatz 12.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

Hauptniederlagen in Dresden: MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz, WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11, KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Prof. Dr. Jäger's Kameelhaar-Decken, Grösse 150/205 Mk. 17.50, 20.00, 22.00, 24.00, 27.00, Grösse 160/225 Mk. 30.00 und 32.00. Der Stempel erhöht den Preis **nicht**, sondern leistet nur Garantie für Echtheit der Waare. **Jean Schieme Nachf.,** Schloss-Strasse 26 u. Neustädter Rathhaus.

Nr. 115. **Spiegel:** Verbilligung des Zinsfußes und die Spekulation. Deutsche und Czechen. Hofnachrichten. Gratulationscour, Verleihung von Orden- und Ehrenzeichen, Kunstgewerbehalle, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Das goldene Kreuz". **Donnerstag, 25. April.**

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pf.**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pf. angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 13.
Geöffnet an Wochentagen von Vorm. 8—6 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von Vorm. 8—12 Uhr Mitt.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Der Zinsfuß sinkt immer mehr. Bei der Reichsbank beträgt der Discontosatz 3 Proz.; im Privatverkehr, im offenen Markte ist Geld schon zu 1½ Proz. zu haben. Diese Verbilligung des Zinsfußes hat, wie Alles in der Welt, seine gute und seine schlimme Seite. Wer ein industrielles Unternehmen in's Leben rufen, ein bestehendes vergrößern, neue Maschinen aufstellen, Betriebserweiterungen ausführen will, u. s. w., dem drängt sich das Geld geradezu auf. Wegen Mangels an Kapital bleibt heutzutage ein nützliches Unternehmen gewiß nicht unausgeführt; die Besitzer bestehender Fabriken und Anlagen haben für die Verzinsung geliehener Kapitalien verhältnißmäßig geringe Summen vom Geschäftsgewinn abzuzweigen. Was für den Handel und die Spekulation williges und billiges Geld bedeutet, bedarf keiner Ausführung. Der Grundbesitz erspart infolge des stetigen Sinkens des Zinsfußes jährlich Hunderte von Millionen. Das ist die erfreuliche Seite. Anders gestaltet sich das Bild, wenn man daran denkt, wie viele Millionen deutschen Kapitals, da sie im Inlande keine solche Verzinsung mehr finden, auf welche die Besitzer angewiesen sind, wollen sie anders nicht ihre Lebensführung einschränken, Anlage in zweifelhaften Werthen des Auslands suchten. Fast noch bedenklicher ist die Thatsache, daß die fortschreitende Verbilligung des Zinsfußes zu dem Gründungsfieber getrieben hat, das wir in der neuesten Zeit erlebten. Wir haben neulich auf die offenbaren Ausschreitungen hingewiesen, die bei der Umwandlung von Privat-Etablissements in Aktienunternehmungen vorgekommen sind. Die unverhältnißmäßigen Gewinnste, welche die gewerbsmäßigen Gründerhäuser einstreichen, die Curstreibereien und was damit zusammenhängt, müssen sich früher oder später einmal rächen. Soviel ist allerdings richtig, daß die Neigung des Publikums, sein in Staatspapieren, Hypotheken und anderen sicheren Werthen, sich nur gering verzinsendes Kapital jetzt in Industriepapieren anzulegen, eine Hauptursache und Unterstützung des Gründungsfiebers ist. Die augenblickliche Conjunctur ist hierfür besonders günstig. Bei der Fortdauer friedlicher Zeitläufe kann noch sehr viel Geld in produktiven und gewinnversprechenden Anlagen Verwendung finden. Das Jahr 1888 hat den meisten Industriewerken hohe Dividenden gebracht und die Nachrichten über das laufende Geschäftsjahr lauten ebenfalls meist recht günstig. Wennschon die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse (im Allgemeinen betrachtet) nicht zugenommen, sondern sogar stellenweise eine Einbuße erlitten hat, so lassen die fast überall in Deutschland steigenden Löhne eine Zunahme des einheimischen Verbrauchs erwarten. Das ist allerdings unter allen Umständen das Erfreulichste in der jetzigen wirthschaftlichen Bewegung: wenn die deutsche Industrie vorzugsweise im Inlande ihre Erzeugnisse absetzt und die vaterländischen Arbeiter durch steigende Löhne in den Stand gesetzt werden, immer größere Massen von Gütern zu verbrauchen und dadurch ihre Lebensführung zu erhöhen. Eine solche Zunahme des einheimischen Verbrauchs ist die beste Bürgschaft für eine gesunde und industrielle Entwickelung.

Für alle diese günstigen Aussichten ist aber eben die Erhaltung des Weltfriedens die Hauptvorbedingung. Ganz gewiß ist dieses Vertrauen begründet; die friedliche Strömung überwiegt überall und auf absehbare Zeiten halten wir den allgemeinen Frieden für gesichert. Das ist ja auch schon unzählige Male gesagt worden. Darin aber liegt keine Rechtfertigung für die Ausschreitungen der Börsenspekulation. Die Concurrenz im Bankgeschäft wächst alle Tage. Die meisten großen Bankinstitute, von denen das Publikum eine Dividende von mindestens 7 Proz. verlangen zu können glaubt, besitzen zur Beschaffung dieses Ertrags kaum noch ein anderes Mittel als die Consortialbetheiligung an Gründungen. Es thut ihnen Nichts, daß sie den Besitzern solcher industrieller Werke, die in Aktien umgewandelt werden, übermäßige Preise zahlen müssen. Ein solcher Besitzer läßt sich in dem Kaufpreis nicht blos die Erfolge der Vergangenheit, sondern auch die Aussicht für die Zukunft bezahlen. Daran denkt aber das Publikum nicht, wenn es sich zur Uebernahme von gleich anfänglich hoch, d. h. viel zu hoch im Curse stehender Industrieaktien drängt. Ein einziges Börsenunwetter, das einmal hereinbrechen kann und das umso sicherer hereinbrechen muß, je toller es auf diesem Gebiete die Spekulation treibt, wird Millionen von Kapitalien verschlingen. Diese Gefahr ist aber durch die neueste Erscheinung des Börsenlebens wesentlich beschleunigt worden. Ihre Heimath ist England. Dort treten die Großkapitalisten zusammen, bilden ein Syndicat, das über Milliarden verfügt und werfen sich nun mit diesen Riesensummen unwiderstehlich auf die Spekulation. Sie kaufen Posten im Werthe von vielen Millionen und jagen die Curse wahnsinnig in die Höhe, um, nachdem sie das Publikum in den Kauftaumel versetzt und ihm die betr. Werthpapiere zu immer steigenden und zu den höchsten Cursen aufgehalst haben, sie dann jählings fallen zu lassen. Es giebt in England viele Kapitalisten, die ihre Kapitalien solchen Spekulations-Syndikaten blindlings überlassen und sich vorläufig bei den reichen Geschäftsgewinnen wohl befinden. Wir fürchten, diese Entartung der Spekulation wird sich auch nach dem Festlande verpflanzen. Für die gesunde gewerbliche Entwickelung sind solche Ausschreitungen das reine Gift. Selbst wenn wir aber auch von der Pest solcher mit geradezu Unsummen operirenden Spekulationssyndikaten verschont bleiben sollten, so ist vor der Fortsetzung der jetzigen Gründereien zu warnen. Die traurigen Erfahrungen der 70er Jahre sollten uns doch nicht ganz verloren gegangen sein. Die Gesetzgebung des Reichs hätte alle Ursache, die Vorgänge auf dem Kapitalmarkte zu beobachten. Das Recht der Aktienausgabe sollte nicht Jedermann und nicht ohne Weiteres freistehen. Hier müßte das verbesserte Aktiengesetz gewisse Schranken ziehen.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist von seinem Osterausflug, den er nach Prag unternommen hatte, wieder nach Wien zurückgekehrt. Der Besuch seiner in Prag wohnenden Tochter bot ihm den Anlaß, eine hoffnungsvolle politische Arbeit zu verrichten. Graf Taaffe verkehrte in Prag mit den hervorragendsten Vertretern der Deutschen und der Czechen in der Absicht, eine Verständigung zwischen beiden Nationen anzubahnen. Bekanntlich sind die Deutschen aus dem böhmischen Landtag ausgetreten, weil die czechische Mehrheit die Anträge der Deutschen kurzer Hand ablehnte, ohne sie sachlich einer Prüfung zu unterziehen. Sie erklärten wiederholt, sie würden nur dann wieder in die Prager Landstube eintreten, wenn Bürgschaften für eine sachliche Erledigung ihrer Wünsche beschafft würden. Darüber ist Jahr und Tag vergangen. Die Lage der Deutschen ist in Böhmen mittlerweile nicht dadurch besser geworden, daß sie sich vom Landtage fernhielten. Es wurde nun zwischen den Häuptern des czechischen und deutschen Adels eine Verständigung versucht. Graf Taaffe hielt es für seine Pflicht als Ministerpräsident, diese Versuche zu fördern und eine Aussöhnung zwischen den beiden Nationalitäten wenigstens insoweit herbeizuführen, daß die Deutschen wieder an den Landtagsverhandlungen theilnehmen. Das scheint ihm im Allgemeinen geglückt zu sein. Wie es heißt, werden die Czechen an die Deutschen mit dem Vorschlage herantreten, den böhmischen Landtag in Kurien einzutheilen, so daß die Majorisirung der deutschen Minorität gänzlich ausgeschlossen wäre. Die Abgeordneten der deutschen Städte und Landgemeinden würden hernach eine Kurie bilden, die Abgeordneten czechischer Städte und Landgemeinden die zweite und die deutschen und die czechischen Großgrundbesitzer die dritte. Dann wären alle drei Kurien im Landesausschuß vertreten und ebenso in allen Commissionen des Landtags. Die Czechen hoffen auf Annahme ihrer Vorschläge deutscherseits. Einer der maßvollsten Führer der Czechen, Dr. Zeithammer, sprach in einer Versammlung am Osterfeste den lebhaften Wunsch aus, daß der Friede wiederkehren möge, damit beide Volksstämme vereint für das Wohl des Landes wirken. Zwar sei das schwer durchführbar, da der Kampf zwischen Czechen und Deutschen schon ein Jahrtausend währe und nicht mit einem Schlage aufhören würde; aber ernstlich angestrebt müsse Das werden. Der Gleichberechtigung beider Stämme dürfe kein Abbruch geschehen. Selbstverständlich werden die liberalen Judenblätter in Wien Alles thun, diese Verständigung zwischen Deutschen und Czechen zu hintertreiben, denn sie leben von dem unseligen Nationalitätenhader. Aber Graf Taaffe ist nicht der Mann, sich wegen des Stirnrunzelns jener Herren von einem Werke abhalten zu lassen, das, wenn es gelingt, ihm zum höchsten Ruhme, Oesterreich aber zum dauernden inneren Frieden und damit zur Stärkung seiner Machtstellung gereichen würde.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 24. April.

Berlin. Der Besuch des Kaisers in England ist nunmehr endgiltig auf die letzte Woche des Monat Juli festgesetzt worden. Der Kaiser verweilt einige Tage bei der Königin Victoria in Osborne. Dann findet ihm zu Ehren zwischen der Insel Wight und dem Festlande eine große Flottenrevue statt. Ein englisches Geschwader wird dem deutschen Geschwader, welches die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" begleitet, entgegenfahren und dem Kaiser das Ehrengeleit geben. — Die Kaiserin wird mit den Prinzen nächste Woche im Schloß zu Homburg zum Besuche erwartet. — Der bekannte englische Spezialist für Halskrankheiten, Dr. Felix Semon, hat den Rothen Adler-Orden 3. Cl. erhalten. Dr. Semon war bekanntlich ein entschiedener Gegner der Behandlung und Methode Dr. Mackenzie's. — Die „Nordd. Allg." bespricht den Kampf gegen die Vagabondage und Bettelei und kommt zum Schluß, eine Reformbedürftigkeit der Gesetzgebung, namentlich des Strafvollzuges zuzugeben. Vor allen Dingen scheine es geboten, den Arbeitszwang bei der Haftstrafe wegen Vagabondage, Bettelns u. s. w. durchweg durchzuführen und sei es auch, daß nicht productive Arbeit geleistet werde. Außerdem müßte dafür Sorge getragen werden, daß die Unterbringung in Arbeitshäuser in allen Fällen erfolge, wo Faulheit und gesetzwidrige Neigung und nicht etwa augenblickliche Noth oder sonstiger Uebelstand die Ursache der Uebertretung sind. Dabei wäre noch zu berücksichtigen, daß auch für diejenigen Vagabonden und Bettler, deren Unterbringung in Arbeitshäusern wegen körperlicher Beschaffenheit nicht angängig erscheint, ein Ausweg gefunden werde. Man werde dabei in ähnlicher Weise an Unterbringung in geschlossene Armenhäuser denken müssen, die den Armenverbänden auf Antrag der Landespolizeibehörde auszuführen überlassen bleiben müßten.

Berlin. Der „Kreuzztg." zufolge erwartet man den Schluß der diesmaligen Landtagssession sehr bald nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses.

Leipzig. In der heutigen Verhandlung in dem Prozeß gegen den Literaten Dr. Johannes Ackermann aus Dresden und den Kaufmann Robbi aus Chemnitz wegen Rückfallsbetrug lautete das Erkenntniß auf mehrjährige Gefängnißstrafe und Ehrenrechtsverlust.

Wien. Man erwartet für den Abend in Hernals neue Ausschreitungen, gegen welche aber alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind.

London. Die amerikanischen Delegirten zur Samoakonferenz werden sich morgen nach Berlin begeben. — Boulanger ist um 3¾ Uhr Nachmittags aus Dover hier eingetroffen. An den Zugängen des Bahnhofes hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, von der ein Theil Boulanger mit Zurufen begrüßte, während ein anderer Theil ihn mit Pfeifen und Zischen empfing.

Warschau. Hirsch's Telegraphenbureau meldet: Im Bezirk Lublin fanden in voriger Woche blutige Bauernunruhen statt, zu deren Beschwichtigung aus Lublin das 37. Dragoner-Regiment entsendet werden mußte. Erst als einige 100 Mann Bauern verwundet und andere verhaftet waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Von den Verhafteten wurden 21 gefesselt nach Warschau gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Als Ursache des Krawalls bezeichnet man Servitutsstreitigkeiten.

Die **Berliner Börse** nahm einen ruhigeren Verlauf als gestern. Auch konnten sich die Curse nicht durchweg behaupten, hauptsächlich war man mit Ultimo-Prolongationen beschäftigt, die bei dem leichten Geldstande einen glatten Verlauf nahmen. Banken waren ziemlich lebhaft, doch drückten auch hier Realisationen. Im Vordergrunde des Interesses standen Warschau-Wiener, welche auf Prioritäten-Conversionen sowie auf Dividenden-Gerüchte ca. 8 Proz. höher einsetzen und dann weiter stiegen, ferner auch Ostpreußen, die in Folge der heutigen Generalversammlung höher einsetzten, später aber schwankend waren. Bergwerke und Industrieen waren still, ebenso fremde Renten, die aber fest blieben. Auch im Cassaverkehre war das Geschäft ruhig. Deutsche Bahnen waren mehrfach besser. Bergwerke rege, auch andere Industrieen ziemlich belebt. Privatdiscont 1½ Prozent. Nachbörse fest.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 253,60. Staatsbahn 208½. Lombarden 89,50. Galizier 176,40. Egypter 91,80. 4proc. Ung. Goldrente 87,50. Disconto 230,10. Dresdn. Bf. 155,70. Mecklenb. —,—. Laura —,—. Ruhig.

Wien. (Abends.) Credit 297,75. Staatsbahn 245,50. Lombarden 106,10. Nordwestbahn 191,00. Marknoten 58,60. Ung. Credit 306,00. Schwach.

Paris. (Schluß.) Rente 87,30. Anleihe 106,20. Italiener 97,30. Staatsbahn 525,00. Lombarden 245,00. do. Prioritäten —,—. Spanier 76¼. Egypter 463,12. Ottomanen 537,50. Goorente 115,00. Meriner —. Träge.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per April 21,60, per Mai-August 21,90, ruhig. Spiritus per April 42,25, per Septbr.-Dec. 42,50, still. Rüböl per April 54,00, per September-December 53,00, weichend, unregelmäßig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 197. Roggen per Mai 111, per October 113. Matt.

London. Produkten. Weizen sowie Mehl und Gerste ruhig. Hafer ruhig stetig, feinster russischer Hafer gefragter, Mais fest. — Wetter: Regenschauer.

Berlin. Der „Nat.-Ztg." wird aus Wien gemeldet: Für den Katholikentag sind über 1400 Personen angemeldet, darunter alle Bischöfe Oesterreichs, welche persönlich oder durch Stellvertreter theilnehmen; ferner ein großer Theil des feudalen Adels, so sechs Fürsten Windischgrätz, vier Grafen Czernin u. A. — Heute Mittag kehrte ein beträchtlicher Theil der streikenden Kutscher zum Dienste zurück. Die Aufregung ist gleichwohl noch groß, weil der socialistische Charakter der gestrigen verschlimmerten Unruhen unverkennbar ist.

Wien. Der Kaiser empfing auch heute den Polizeipräsidenten Krauß, um sich über den Verlauf des Streiks der Tramway-Kutscher Bericht erstatten zu lassen. — Die Verwaltung der Tramway-Gesellschaft hat beschlossen, gegen diejenigen Streikenden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, möglichste Milde walten zu lassen.

Petersburg. Der „Grashdanin" erfährt, die Reichsraths-Commission, welche über die gerichtliche Verfolgung des früheren Verkehrsministers Possiet und des Oberinspectors der Bahnen, Baron Sherwal wegen des Bahnunglücks am 17. October v. J. zu entscheiden hatte, habe eine derartige Verfolgung verworfen und vorgeschlagen, sich auf Bestrafung dieser Herren auf administrativem Wege zu beschränken.

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bautznerstr. 41/42. Vollmilch, Sahne, Schlag-Sahne, Kindermilch, Butter. Milch und Sahne täglich 2 Mal frei in's Haus.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** empfing gestern Mittag im Königl. Residenzschlosse anläßlich seines Geburtstages (die Gratulationscour war wegen Besuches der kaiserlichen Majestäten einen Tag verschoben worden) zur Beglückwünschung: die Herren der Königlichen und Prinzlichen Hofstaaten, die ehemaligen Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den Ministerialrath im Ministerium des Königl. Hauses, den Rath bei der Privatvermögensverwaltung, die Königl. Leibärzte, den Commandeur des Königl. ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10 „König Albert von Sachsen", den Commandeur des Königl. bairischen 15. Infanterie-Reg. „König Albert von Sachsen", die active Generalität der Garnison Dresden und die Commandeure des 1. (Leib-) Grenadier-, des Gardereiter- und des 1. Feldartillerie-Regiments, die Königl. Staatsminister, eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten der Residenz- und Hauptstadt Dresden, den hochwürdigen Bischof mit der katholischen Geistlichkeit. Hierauf brachten die Grafen zu Schönburg-Hinterglauchau und Vorderglauchau, der Graf zu Solms-Wildenfels und die Prinzen Georg und Ernst von Schönburg-Waldenburg ihre Glückwünsche dar. Ihre Majestät die Königin empfing Mittags die Zutritts- und die Hofdamen. Nach 1 Uhr war die Cour beendet und begab sich Se. Majestät der König ½2 Uhr nach der Villa Strehlen zurück, während Ihre Majestät die Königin dem photographischen Atelier von Otto Mayer in der Pragerstraße zuvor noch einen Besuch abstattete.

— Ihre Majestäten haben den vorgestern Nachmittag mit ihrem **kaiserlichen Besuch** unternommenen Ausflug bis nach dem „Weißen Hirsch" ausgedehnt. Nachmittags gegen ein halb 4 Uhr kamen die Allerhöchsten Herrschaften in zwei Zweispännigen Equipagen ohne Vorreiter langsam durch den Ort gefahren, dessen landschaftliche Reize bei den Herrschaften offenbar großes Wohlgefallen erregten. Am Gasthof zum Weißen Adler kehrte der erste Wagen, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin und unsere Königin saßen, zurück, Kaiser Wilhelm und König Albert aber fuhren weiter durch den Loschwitzer Grund, mit der Dampffähre nach Blasewitz über und endlich nach der Strehlener Villa zurück.

— Ihre Königl. **Majestäten** werden Anfang nächster Woche nach Schloß **Sybillenort** reisen und daselbst einen 14tägigen Aufenthalt nehmen. Später gedenkt der König nach Bad Ems zu reisen, um daselbst die Kur zu beginnen.

— Der am hiesigen Königl. Hofe beglaubigte Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Wirklicher Geheimer Rath **Graf von Dönhoff**, Excellenz, erhielt das Großkreuz des Albrechtsordens mit dem Stern in Gold.

— Dem Staatssekretär im Reichsamte des Innern, Herrn Staatsminister **Dr. v. Bötticher**, hat Se. Majestät der König an seinem Geburtstage das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen. Diese Auszeichnung ist eine wohlverdiente Anerkennung des Herrn Staatssekretärs für seine Leistungen auf dem Gebiete der Sozialreformen im Deutschen Reiche.

— Dem hiesigen Bildhauer Friedrich **Hecht** ist von Sr. Königl. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg das Verdienstkreuz des Ernest. Hausordens verliehen worden.

— Der Pianist und Musiklehrer **Karl Heß** in Dresden erhielt das Prädikat „Königlicher Kammer-Virtuos."

— Während der Beurlaubung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Schmidt vom 24. April bis mit 24. Mai d. J. ist Herrn Regierungsrath Dr. Steinert die Leitung der Geschäfte der Königl. **Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt** übertragen worden.

— Gestern beging unser verehrter Mitbürger Herr Superintendent **Oberkonsistorialrath D. Meier** im Kreise der Seinen sein 25jähriges Ephorenjubiläum; ein wahrer Fest- und Freudentag für den würdigen Jubilar. Zahlreiche Deputationen aus nah und fern fanden sich ein, um dem Genannten ihre Glückwünsche an seinem Ehrentage auszusprechen. Aber nicht allein waren es Worte, die dem Jubilar gezollt wurden, sondern man brachte ihm die mannigfaltigsten, sinnigsten und werthvollsten Ehrengaben, gewendet von den Amtsbrüdern, den Kirchenvorständen und den Cantoren seiner Ephorie, sowie von den Mitgliedern des von ihm geleiteten Candidatenvereins; ingleichen von den Herren Ephoren des Landes. Von der obersten Kirchenbehörde wurde der Jubilar durch ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben erfreut. Ebenso fanden sich Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel und Herr Stadtrath Grabowski ein und überbrachten dem Jubilar die Glück-

SLUB
Wir führen Wissen.